QUARTIERSMANAGEMENT
Boulevard Kastanienallee

# Dokumentation

# Gebietskonferenz

# Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee

# 26.01.2017

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

SOZIALE STADT

QUARTIERSMANAGEMENT
Boulevard Kastanienallee

Marzahn-Hellersdorf
Berlins beste Aussichten

be Berlin
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

## 17.00 Uhr Ankommen, Begrüßung und Erläuterung Ablauf

Es wird darauf hingewiesen, dass zur Dokumentation und für die Öffentlichkeitsarbeit fotografiert wird. Wer nicht fotografiert werden will, möchte sich bitte bei Frau Friedrich (Webredakteurin) melden.

## 17.10 Uhr Informationen zum Programm „Soziale Stadt“

## Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee

### Zentrale Themen

- Aufwertung und Belebung des Boulevards Kastanienallee
- Umnutzung und Sanierung der leerstehenden Kaufhalle
- Stärkung der Nachbarschaft und des Miteinanders unter Einbindung aller Bewohner*innen und der Gemeinschaftsunterkunft
- Verbesserung der sozialen Situation insbesondere für Familien und Alleinerziehende
- Stärkung der Grundschule am Schleipfuhl als Quartiersschule

4

**17.30 bis 18.45 Uhr Gruppenarbeitsphase**

## Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee

### Arbeitsgruppen nach Handlungsfeldern

1. Bildung, Ausbildung, Jugend
2. Arbeit und Wirtschaft
3. Nachbarschaft, Integration, Gemeinwesen
4. Öffentlicher Raum
5. Beteiligung, Vernetzung

- Teilnehmer durchlaufen drei Handlungsfelder in drei Runden
- Ein Durchlauf = 25 min. (Analyse 5 min., Ideenfindung 25 min.)
- Gruppenzuordnung nach Zufallsprinzip
- Bedarfe und erste Projektideen bilden Status Quo im Verfahren ab
- Ideen werden auf Moderationskarten festgehalten
- Spielregeln beachten

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß, produktives Arbeiten und gute Ergebnisse!**

5

Die Handlungsfelder Jugend / Bildung, Arbeit/Wirtschaft/Ausbildung und Nachbarschaft/Integration/Gemeinwesen bearbeiten die Teilnehmer in Arbeitsgruppen an Tischen. Jedes Handlungsfeld werden sie von einem Moderator bzw. einer Moderatorin begleitet, die Wortbeiträge sammelt und Ideen schriftlich festhält. Eine Unterstützung der Moderation erfolgt durch die Quartiersräte Herr Nord, Frau Kaufhold, Frau Wetzel und Frau Jungnickel.

Da für das Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“ bereits ein umfangreiches Projekt finanziert wird, wird dieses gesondert bearbeitet. Auf einer Stelltafel können die Besucherinnen und Besucher in der Pause weitere Bedarfe und Projektideen durch grüne Karten anbringen. Eine weitere Tafel wird als Themenspeicher genutzt (Was hat gefehlt? Was ist offensichtlich nicht im Rahmen des Projektfonds „Soziale Stadt“ zu leisten? Was muss aus dem Baufonds oder anderen Finanzierungsquellen gefördert werden?)

Das Themenfeld Beteiligung, Vernetzung, Einbindung von Partnern wird als Querschnittsthema bei allen Arbeitsgruppen und Handlungsfeldern mitgedacht.

**PAUSE - 30 Minuten**

## 19.15 Uhr Präsentation der Ergebnisse

Präsentation der wichtigsten Ergebnisse aus den drei Arbeitsgruppen im Plenum durch die Moderatoren und Moderatorinnen sowie Vorstellung der Tafeln „Themenspeicher“ und „Öffentlicher Raum“.

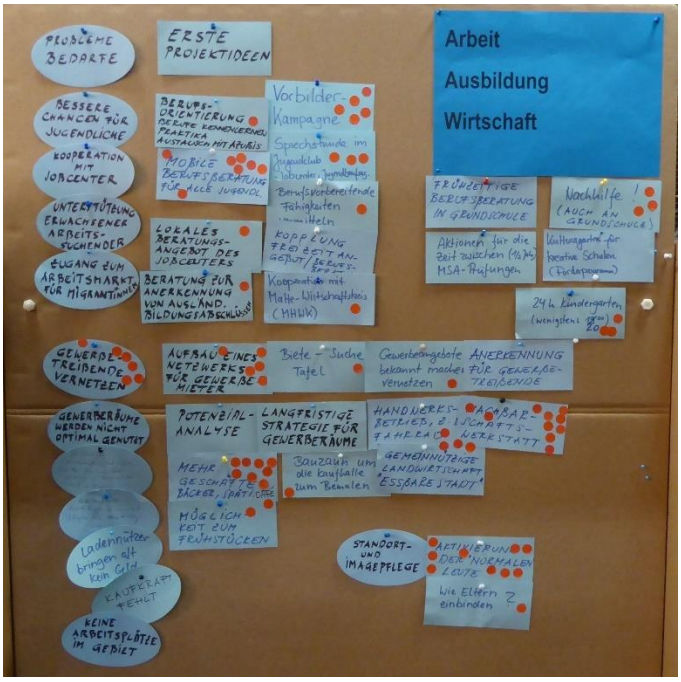
Hinweis: Die Darstellung der Arbeitsergebnisse in der Dokumentation folgt der Darstellung auf den Stelltafeln in der Gebietskonferenz. Eine Bewertung der Beiträge nach Förderfähigkeit, Passgenauigkeit zum jeweiligen Handlungsfeld oder exakter Zuordnung von Ideen zu Handlungsbedarfen erfolgt an dieser Stelle ausdrücklich noch nicht.

## 19.35 Uhr Schwerpunktsetzung

## Thema Jugend / Bildung

| Probleme / Bedarfe | Projektideen aus den Veranstaltungen | Punkte |
|---|---|---|
| Elternbildung und Eltern einbinden | Aufbau eines Elternzentrums an der Schule: geeigneten Raum als Treffpunkt aufbauen; Beratungs- und Informationsangebote; Öffnungszeit ab Schulbeginn; Arbeitsagentur einbinden | **4** |
| | Aufbau einer „Elternschule“: Austausch unter den Eltern organisieren; Informationen anbieten; Fachleute aus verschiedenen Bereichen als Referenten einladen (Erziehung, Gesundheit, Kita- und Schulanmeldung, Alltagsfragen u.v.m.); Jugendamt einbinden; | **9** |
| Schule im Kiez vernetzen und Kooperationen aufbauen | Aufbau Bildungsverbund mit einem Koordinator/einer Koordinatorin. Austausch zwischen den Einrichtungen (z.B. Kitas, Schulen, U5) und weitern Akteuren (z.B. Kinderärzte) soll organisiert werden. Gemeinsame Nutzung von Ressourcen wie z.B. Räume. Kommunikation mit dem Quartier soll verbessert werden. | **12** |
| Zusätzliche Angebote an Schulen und Kitas | Gesundheitsförderung und Sport- und Bewegungsangebote im Freizeitbereich | **1** |
| | Kletterwand | **1** |
| | Sprachförderung für Kinder deutscher Herkunft und migrantischer Herkunft durch Lese- und Schreibgruppen; Schulung und Fortbildung des pädagogischen Personals in den Einrichtungen | **10** |
| | Umgang der Kinder mit digitalen Medien schulen; Webseite der Schule verbessern | **1** |
| Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich | Ergänzende Sport- und Musikangebote rund um die Jugendfreizeiteinrichtung U5 | **16** |
| | Wandbilder an der Kaufhalle erstellen / Graffiti-Workshop mit Kindern und Jugendlichen | **9** |
| | Sportfest in Kooperation mit den lokalen Sportvereinen; Ziel soll eine längerfristige Kooperation mit den Sportvereinen sein sowie dass mehr Kinder in die Sportvereine gehen; Aufklärung über Finanzierung Mitgliedsbeiträge über das Teilhabeprogramm | **9** |
| | Veranstaltung eines Kinder- und Familientages auf dem Boulevard der offen für alle ist und an dem sich alle Einrichtungen beteiligen; Information, Spiel und Spaß z.B. mit Spielzeugtauschbörse, (Kuchen-)Backwettbewerb | **21** |
| | Schulhof der Grundschule am Schleipfuhl aufwerten und neu gestalten: Kräutergarten, Schulgarten, Obstbäume; Naturschutzzentrum einbinden, interessierte Lehrer einbinden | **18** |
| | Öffentliche Bibliothek (Lese- und Veranstaltungsraum) | **5** |
| Prävention durch Investition in gute und frühe Bildung | | **1** |
| Etwas gegen die Überlastung des pädagogischen | | **3** |

| | | |
|---|---|---|
| Personals an Schulen und Kitas (Sozialarbeiter, Lehrer, Erzieher) unternehmen | | |
| Die verantwortlichen Verwaltungen nicht aus der Pflicht lassen (warum tut der Senat nichts für die Bildung der Kinder) | | |
| Besser miteinander kommunizieren | z.B. Veranstaltungen früh und zentral bekannt geben, Plakate aushängen, Webseite des QM-Teams nutzen. | **8** |




**Thema Arbeit,**

**Wirtschaft, Ausbildung**

| **Probleme / Bedarfe** | **Projektideen aus den Veranstaltungen** | **Punkte** |
|---|---|---|
| Bessere Chancen für Jugendliche (und Kinder) | Berufsorientierung, Berufe kennenlernen, Praktika, Austausch mit Azubis | **1** |
| | Mobile Berufsberatung für alle Jugendliche; Kopplung Freizeit an Berufsberatung; | **7** |
| | Sprechstunde im Jugendclub (Jobcenter, Jugendberufsagentur) | **3** |
| | Vorbilder-Kampagne | **5** |
| | Berufsvorbereitende Fähigkeiten vermitteln | **1** |
| | Kooperation mit MaHe-Wirtschaftskreis | **1** |
| | | |
| | Aktionen für die Zeit zwischen MSA-Prüfungen (1/2 Jahr) | |
| | Nachhilfeangebote (auch an der Grundschule) | **3** |
| | frühzeitige Berufsberatung in der Grundschule | |
| | Kulturgarten für kreative Schulen (Förderprogramm) | |

| | | |
|---|---|---|
| | Bessere Vereinbarkeit Familie und Beruf: 24Std Kindergarten oder wenigstens bis 20 Uhr | **3** |
| Unterstützung erwachsener Arbeitssuchender /Kooperation mit Jobcenter | Lokales Beratungsangebot des Jobcenters | **1** |
| Zugang zum Arbeitsmarkt für Migrantinnen | Beratung zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen | **1** |
| Gewerbetreibende vernetzen | Aufbau eines Netzwerks für Gewerbemieter | **11 (6+5)** |
| | Gewerbeangebote bekannt machen / vernetzen | **1** |
| | Biete-Suche-Tafel | |
| | Anerkennung für Gewerbetreibende | |
| Gewerberäume werden nicht optimal genutzt | Potenzialanalyse; langfristige Strategie für Gewerberäume entwickeln | |
| (Neue Angebote in Gewerberäumen bzw. im Bereich Gewerbe) | Handwerksbetrieb, z.B. Fahrrad | **1** |
| | Nachbarschaftswerkstatt | **10** |
| | Gemeinnützige Landwirtschaft „Essbare Stadt“ | **3** |
| | Bauzaun um Kaufhalle zum Bemalen | |
| | Frühstücksangebot | **2** |
| | Mehr Geschäfte: Bäcker, Späti, Café | **8** |
| Standort- und Imagepflege | Aktivierung der normalen Leute (Selbstverdiener) | **9** |
| | Wie Eltern einbinden? | **1** |
| Ladennutzer bringen oft kein Geld / Kaufkraft fehlt / am Standort kann kein Geld verdient werden / keine Arbeitsplätze im Gebiet / Entwicklung Kaufhalle stagniert (kein Abriss, keine Veränderung) | | |

**Thema**

**Nachbarschaft,**

**Integration,**

**Gemeinwesen**

| Probleme / Bedarfe | Projektideen aus den Veranstaltungen | Punkte |
|---|---|---|
| Lärmbelästigung in Maxi-Wander-Str. und am Auerbacher Ring | | |
| Verwahrlosung des Boulevards hinsichtlich seiner Nutzer_innen sowie Vereinsamung/Unbelebtheit des Boulevards | Bücherstube | **5** |
| | Kältestube | |
| | Gemeinsame Aktion zur Namensfindung für den Platz auf dem Boulevard neben der Kaufhalle | |
| | Wettbewerbe wie Goldene Hausnummer oder Balkonwettbewerb | **1** |
| Konflikte durch Fehlnutzung, Müll, Vandalismus | Gemeinsame Aktionen zum Saubermachen: Frühjahrs-und Herbstputz, Arbeitseinsätze zur Verschönerung, Aktionen wie Kunst aus Müll | **14** |
| Eingeschränktes Sicherheitsgefühl am Abend auf dem Boulevard und auf dem Weg zum U-Bhf Cottbusser Platz | | |
| Anonymität innerhalb der Nachbarschaft, statt Miteinander herrscht eher ein Nebeneinander | Kleiderkammer, Tauschbörse, Bildungs- und Kulturangebote, Tanzprojekt, Talentaustausch, Lesepatenschaften, Hobbybörse | **8** |

| | | |
|---|---|---|
| | Schaffung von Anlässen und Orten, um Austausch zwischen der Bewohnerschaft zu fördern wie zum Beispiel eine zentrale Anlaufstelle/Café für sämtliche Angebote | **12** |
| | Veranstaltungsreihe in den Sommermonaten | **6** |
| | Generationsübergreifende Projekte, Rentner & Kids zusammenbringen | **6** |
| Mangelnde Kommunikation über Aktionen/Veranstaltungen im Quartier | Nachbarschafts-und Kiezangebote ausbauen und vernetzen z.B. durch Kiezatlas | **12** |
| | Tag der offenen Tür aller Einrichtungen des Quartiers/Besucher- bzw. Schnuppertag | **4** |
| | Presse, Wohngebietsflyer, Postwurfsendungen, Litfaßsäule | |
| Fehlendes, verbindliches ehrenamtliches Engagement sowie unklare Aufgabenverteilung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen | Vernetzung, Förderung, Anerkennung: Mobilisierung der Nachbarschaft zum „Selbermachen“ | **1** |
| | Förderung einer unabhängigen Mobilität (Fahrrad, Skateboard, Rollator, Rollstuhl, Rollerskater | |
| Hinsichtlich der Gemeinschaftsunterkunft ist der Informationsfluss über bestehende Angebote und Erreichbarkeit mangelhaft | Lange Tafel, Interkulturelles Kochen, jahreszeitliche Feste/Feiern/Märkte | **10** |
| Integration erfährt zu wenig sichtbaren Fortschritt | Tandemsprachpartnerschaften, interkultureller Dialog | **1** |
| | Beratungsangebote ausbauen | **2** |
| Wenig Identifizierung mit (der Geschichte des eigenen)(neuen)Wohngebiete s | Austausch über Länder/Reisen/Flucht, Erzählcafé | **4** |

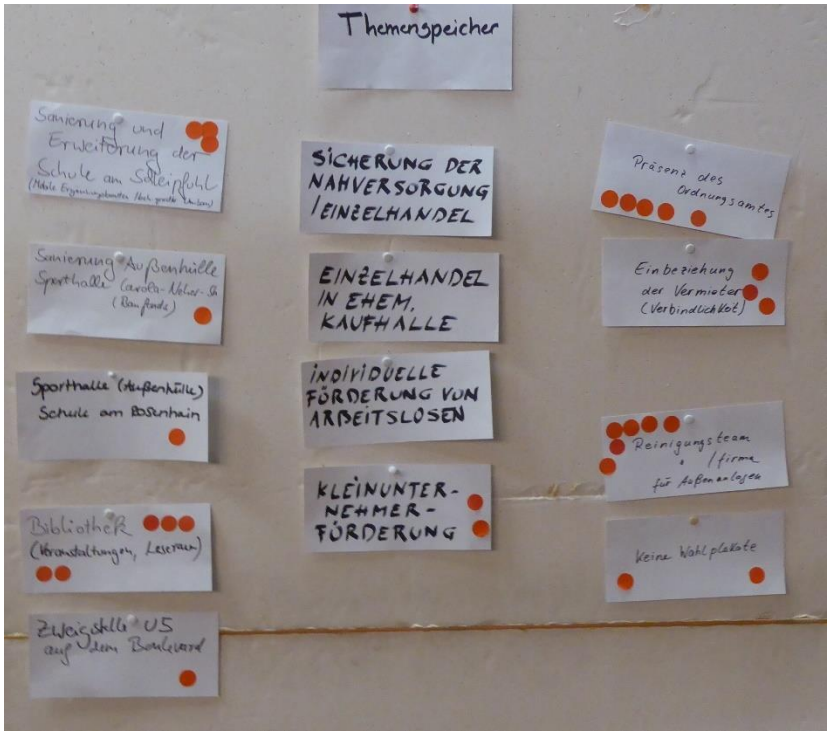
QUARTIERSMANAGEMENT
Boulevard Kastanienallee

## Thema öffentlicher Raum

| Bedarf / Problem | Projektideen aus den Veranstaltungen | Punkte |
|---|---|---|
| Sauberkeit: Hundekot, Müll, zu wenig und kleine Mülleimer | Anzahl und Größe von Mülleimern erhöhen, Hundekotbeutelspender, Pflegepatenschaften, Gestaltung der Grünanlagen | **2** |
| Sauberkeit: Hundekot, Müll, zu wenig und kleine Mülleimer | Mehr Präsenz OA, externe Firma für Müllbeseitigung | |
| Sicherheit: Stolperfallen, schlechte Beleuchtung, schlechter Zustand von Bänken | Sicherung von Wegen, Verbesserung der Wegeführung, Verbesserung der Beleuchtung, Reparatur Bänke | |
| Gestaltung: Wegeführung, Ausstattung und Zustand Spielplätze, zu wenig Bänke, Begrünung | Mehr Bänke, Herrichtung und Ergänzung Spielplätze, Boule-Platz, Tischtennis, Schachspiel, Fitness-Parcours, Springbrunnen | **8** |
| Wegeführung | Verlängerung Boulevard | **2** |
| Belebung: Veranstaltungen, geringe Aufenthaltsqualität, geringe Nutzung öffentlicher Raum | Theaterspiel auf zentralen Platz, regelmäßige Feste und Veranstaltungen, Info-Säule | **9** |
| Belebung | Mietergärten Auerbacher Ring | **4** |
| Nutzungskonzept Kaufhalle | Markthalle, Kulturstätte, Studentisches Wohnen, Sportstätte | |
| Nutzungskonzept Kaufhalle | Kunststätte | **10** |
| Brachfläche hinter JFE U5, Internationalität des Stadtteils | Cricketfeld mit offenem Angebot | **8** |
| Zugang U-Bahnhöfe | Winterdienst U-Bahn-Zugänge | |

QUARTIERSMANAGEMENT
Boulevard Kastanienallee

**Themenspeicher**




| Bedarf / Problem | Mögliche Finanzierung / Zuständigkeit | Punkte |
|---|---|---|
| Sanierung und Erweiterung der Schule am Schleipfuhl (Mobile Ergänzungsbauten und behindertengerechter Umbau ist in Umsetzung) | Baufonds, Stadtumbau, Investitionsplanung Bezirk, Sonderprogramme | **3** |
| Sanierung der Außenhülle der Sporthalle Carola-Neher-Straße | Baufonds, Stadtumbau, Investitionsplanung Bezirk, Sonderprogramme | **1** |
| Sporthalle (Außenhülle) der Schule am Rosenhain sanieren | Baufonds, Stadtumbau, Investitionsplanung Bezirk, Sonderprogramme | **1** |
| „Zweigstelle“ der Jugendeinrichtung U5 auf dem Boulevard einrichten | | **1** |
| Sicherung der Nahversorgung durch ausreichend Einzelhandel | | |
| Kleinunternehmerförderung | Wirtschaftsförderung; Investitionsbank, KfW | **2** |
| Individuelle Förderung von Arbeitslosen | Jobcenter; Träger von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen | |
| Kaufhalle mit Einzelhandel unterlagern | Eigentümer | |
| Präsenz des Ordnungsamts im Gebiet | Bezirksamt | **5** |
| Einbeziehung der Vermieter (Verbindlichkeit) | | **3** |
| Reinigungsteam / Reinigungsfirma für Außenanlagen | | **6** |
| Keine Wahlplakate | | **2** |

## 20.00 Uhr Erläuterung des weiteren Verfahrens – wie geht es weiter?

Stephan Mayer vom QM-Team erläutert, wie es mit den Ergebnissen jetzt weitergeht.

Nach der Veranstaltung werden die Ergebnisse vom QM-Team dokumentiert. Es wird noch einmal genau überprüft, ob Projektideen doppelt vorkommen oder in ein anderes Handlungsfeld gehören. Danach wird ausgewertet, welche Projektideen die höchsten Punktzahlen erhalten haben und geprüft, ob die Projektideen aus dem Projektfonds „Soziale Stadt“ grundsätzlich förderfähig wären. Aus diesen Ergebnissen verfasst das QM-Team in Abstimmung mit der QM-Steuerungsrunde Projektsteckbriefe. Die Fachämter des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf wurden vor der Gebietskonferenz im Rahmen einer Fachämterrunde am 19.01.17 einbezogen und sollen bei Bedarf eine Stellungnahme zu den konkreten Projekten abgeben. Zur abschließenden Beratung werden die Projektsteckbriefe dem Quartiersrat am 09.03.17 vorgelegt.

Alle Projektideen, ob förderfähig oder nicht, werden in das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) aufgenommen und überprüft ob es alternative Möglichkeiten der Umsetzung gibt.

## 20.15 Uhr Verabschiedung

---

## Auswertung der Teilnahme und der Rückmeldebögen

Teilnahme

Die Teilnehmerzahl betrug insgesamt 44 Personen. Die detaillierte Auswertung der Teilnehmerliste ergab die Teilnahme von 22 Bewohner und Bewohnerinnen. Ferner nahmen 17 Vertreter und Vertreterinnen von lokalen Einrichtungen teil sowie 5 Vertreter und Vertreterinnen der Verwaltung und Politik.

Rückmeldungen

Der Rückmeldebogen zur Veranstaltung wurde durch 21 Personen genutzt. 3 Personen fanden die Veranstaltung sehr gut und 18 gut.

Die meisten Teilnehmer wurden über Einladung per Mail (13), über eine Postkarte im Briefkasten (8) oder über die persönliche Einladung durch Nachbarn und Bekannte (6) auf die Veranstaltung aufmerksam.

Von der Möglichkeit zusätzliche Anmerkungen zu machen, haben 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gebrauch gemacht. Dabei wurden mehrfach das strukturierte Vorgehen und die Moderation der Veranstaltung als positiv hervorgehoben sowie der Austausch begrüßt. Ferner wurden folgende, einzelne, Anmerkungen genannt:

- Spielregeln stärker durchsetzen
- Veranstaltung kürzen
- Mehr Lösungen sollen gefunden werden
- Die Vorschläge sollen auch umgesetzt werden
- Intensivere Einbindung der Vermieter (Deutsche Wohnen AG und Wuhletal eG)
- Prozess zu konkreten Handlungen schneller vollziehen
- Verwendung einfacher Sprache und weniger Fachbegriffe, größere Pinnwände

Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee
08.02.17